

Jeanpaul Goergen

Meine Verlobung. (Filmmanuskript)

1998

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Goergen, Jeanpaul: Meine Verlobung. (Filmmanuskript). In: *Filmblatt*. Filmblatt 8, Jg. 3 (1998), Nr. 8, S. 25–30.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Meine Verlobung. (Filmmanuskript) **vorgestellt von Jeanpaul Goergen**

Dieses leider unvollständige surreal-groteske Filmmanuskript „Meine Verlobung“ fand sich im Raoul Hausmann-Nachlaß der Berlinischen Galerie und ist dort unter der Signatur BG-RHA 1469 (Typoskript-Durchschlag, ohne Ort, undatiert, 3 Blatt, links oben numeriert: Nr. 212.1., 212.2., 212.4.; Blatt 212.3. fehlt) abgelegt; es wird hier mit freundlicher Genehmigung der Berlinischen Galerie zum ersten Mal veröffentlicht. Über weitere filmrelevante Dokumente im Hausmann-Nachlaß habe ich bereits in FILMBLATT 7 berichtet. Eva Züchner schreibt dieses Manuskript in ihrer Archiv-Edition „Scharfrichter der bürgerlichen Seele. Raoul Hausmann in Berlin 1900 - 1933“ (Verlag Gerd Hatje, Ostfildern 1998) Hausmann zu, da er im Hausmann-Nachlaß gefunden wurde. Mit einiger Sicherheit handelt es sich hier um das bisher verlorengedachte Filmmanuskript, das Raoul Hausmann, Kurt Schwitters und Robert Siodmak 1924 gemeinsam verfaßten.

Das Filmmanuskript präsentiert sich als Groteske, die gängige Kientopp-Liebesgeschichten veralbert und übersteigert. Die Geschichte ist als Rückblende angelegt. Bereits der genreübliche Auftakt bekommt mit einem Feigenblatt, das sich zwischen die Liebenden schiebt und Kasimirs ungeschickter Umarmung eines Baumes statt seiner Geliebten einen ironischen Einschlag. Es schließen sich dann in rascher Folge Kasimirs surreale, mit Trickaufnahmen und Animationsfilm visualisierte Liebesschmerzen an, sowie sein vergeblicher Kampf gegen die Tücken eines eleganten Anzugs. Die Sequenz im Modebazar dürfte Hausmann geschuldet sein, dessen Beschäftigung mit Mode und Reformkleidung, insbesondere seine Vorliebe für die Oxford-Hose, bekannt ist. Im Duktus erinnert das Manuskript an die turbulenten Filme von Cretinetti und Max Linder, die ihre Grotesken häufig auf Filmtricks aufbauten, in der Stimmungslage an Chaplin, den Schwitters sehr schätze und dem er 1927 Groteskfilme - dieses Manuskript? - anbieten wollte. Surreal-groteske Szenen, wie hier von Raoul Hausmann, Kurt Schwitters und Robert Siodmak ausgedacht, kannte der deutsche Film aber kaum - wohl der Hauptgrund, warum das Manuskript nicht angenommen wurde.

Uli Jung hat in einem Aufsatz über Kurt Schwitters und den Film (Auguste Bolte auf dem Weg ins Kino - steckengeblieben, in: Gerhard Schaub (Hg.): Kurt Schwitters: „Bürger und Idiot“. Berlin, Fannei & Walz 1993) alle Informationen zu diesem unrealisierten Filmprojekt zusammengetragen, an das Hausmann gelegentlich erinnerte hatte: „Schwitters kam oft zu mir nach Berlin, unter anderem 1924. Er hatte eine Anfrage von Siodmak, dem Filmregisseur, für einen ‚komischen‘ Film. Wir schrieben diesen Film gemeinsam, leider wurde er nicht angenommen und ging später verloren.“ (Jung, S. 109)

Sowohl Hausmann als auch Schwitters hatten sich gelegentlich mit Film beschäftigt; für Robert Siodmak dürfte es der erste Versuch eines Filmentwurfs gewesen sein. Jung (S. 109) gibt zu bedenken: „Siodmak war 1924 ein völliger Nobody, der möglicherweise einen Einstieg ins Filmgeschäft suchte, der aber sicherlich nicht in der Lage war, Schwitters und Hausmann einen Drehbuchauftrag zu erteilen, um ihn gewinnbringend filmisch zu realisieren.“

Diese Einschätzung ist aber dahingehend zu relativieren, daß an solche Außenseiterprojekte nicht die gleichen Maßstäbe anzusetzen sind wie an Ideen, die innerhalb der Filmindustrie entwickelt wurden. Denn alle drei Autoren standen außerhalb des Filmgewerbes und zumindest von Hausmann ist bekannt, daß er sich äußerst unrealistische Vorstellungen über die Finanzierbarkeit von Filmprojekten machte. So auch Schwitters, nachdem man ihm die künstlerische Leitung eines Films angeboten hatte, in einem Brief vom 29. April 1920 an Christof Spengemann: „Schreiben Sie mal einen Film, damit kann man viel Geld verdienen.“ (Ernst Nündel (Hg.): Kurt Schwitters. Wir spielen, bis uns der Tod abholt. Briefe aus fünf Jahrzehnten. Frankfurt am Main, Berlin, Wien: Verlag Ullstein 1974, S. 29f) Um welchen Film es sich dabei gehandelt hat, ist leider nicht bekannt.

Am 12. August 1926 veröffentlichte Kurt Schwitters im Hannoverschen Kurier eine kurze Grotteske „Meine Verlobung“ (in der Badischen Presse vom 21. 11. 1926 erschien sie unter dem Titel „Brautwerbung“); sie ist in Kurt Schwitters „Das literarische Werk“, Band 2 (Köln: DuMont 1972, S. 279ff) nachgedruckt. Wie im Filmmanuskript geht es auch in dieser Grotteske um einen ungeschickten Liebhaber, der ein Mädchen so unbändig liebt, daß er ihre Mutter unbedingt als Schwiegermutter gewinnen möchte. Auch er kämpft mit den Tücken seines Zylinderhuts, seines Gehrocks und seiner Stiefel. Und auch er wird - nach allerlei Mißgeschick im Hause der Schwiegermutter - von der Braut abgewiesen: „Die hat einen anderen geheiratet, wie die Mädchen nun mal sind.“ (vgl. Titel 33 des Filmmanuskripts)

Schwitters Grotteske von 1926 bezieht sich sowohl inhaltlich als auch in einzelnen Formulierungen eindeutig auf das Filmmanuskript, so daß seine Mitarbeit als gesichert angesehen werden kann. Leider gelang es nicht, das Filmmanuskript über seine Signatur (Nr. 212.1., 212.2., 212.4.) zeitlich exakt zu datieren. Mit Sicherheit handelt es sich nicht um eine von Hausmann verwendete Signatur, sie ähnelt vielmehr der von Schwitters verwendeten Manuskriptnumerierung, allerdings arbeitete er mit Kommata statt wie hier mit Punkten. Die Grotteske „Meine Verlobung“ von 1926 trägt die Signatur 169; die Signatur 212 hat Schwitters 1927 für einen anderen Text benutzt.

Denkbar, daß Hausmann sich in seiner Erinnerung um zwei Jahre vertan hat und das Filmmanuskript auf 1926 zu datieren ist, wo Robert Siodmak als Übersetzer von Zwischentiteln einen Fuß in der Filmindustrie hatte.

Schwitters hatte im oben zitierten Brief geschrieben: „Ich bin der Ansicht, der Film muß von der Literatur befreit werden und nur aus dem Material entstehen.“ Vergleicht man den veröffentlichten Text mit dem Filmmanuskript, so kann diese Differenz durchaus als gelungen angesehen werden.

Zur besseren Lesbarkeit des Filmmanuskripts sind die Zwischentitel kursiv gesetzt. B steht für Bild bzw. Einstellung; T für Zwischentitel. Die Unterstreichungen folgen dem Manuskript; zwei Trennungslinien nach Titel 1 und Bild 11 wurden nicht übernommen. Offensichtliche Schreibfehler wurden stillschweigend verbessert.

- B 1a Kasimir hascht spielend seine Braut, rundum Baum.
B 1b Dasselbe rückwärts.
B 1c Braut stehen bleibend, K. nähert sich ihrem Gesicht, sie gleichsam küssen wollend.
B 2a Grossa. d. beiden Köpfe, von Mund zu Mund. Dazwischen senkt sich Zweig mit grossem Feigenblatt.
B 2b als Blatt verschwindet, weicht Braut zurück.
B 3 Braut macht lange Nase.
B 4 Haschen rechtsum, haschen linksum; rechtsrum, linksrum.
B 5 Braut geht geschickt rückwärts an Baum vorbei, Kas. umarmt Baum.
B 6 Grossa. Kopf Kasimirs mit plattgedrückter Nase.
B 7 Dasselbe, ganze Figur. Braut nähert sich mitleidig bewegt.
B 8 Braut streichelt Backe Kasimirs, er umarmt begeistert.
B 9 Grossa. wie 2a, mit Feigenblatt, Braut reisst Feigenblatt tollkühn weg, wie Frauen so sind.
B 10 Grossa. Verschmelzung durch Kuss.
Titel 1 Seliger Liebe inniger Traum.
T 2 Doch es kam anders, als Kasimir es sich erträumt hatte.
B 11 K am Stammtisch mit Fritze Wurscht, erzählt seine Verlobungsgeschichte.
T 3 Ich liebte das Mädchen unbändig.
B 12 K auf seiner Chaiselongue windet sich in Schmerzen.
T 4 Wohin ich auch sah, sah ich ihr Bild!
B 13 K holt aus seiner eigenen Brust ihren Kopf und betrachtet ihn gerührt. Es ist dieselbe Kunigunde von oben. K steckt sie wieder in seine Brust zurück.
B 14 Dasselbe beim Kopf, ev auch aus Knie u.s.w.
B 15 K springt verstört und entsetzt auf und wirft den Kopf aus dem Fenster. Es kommen 3 Köpfe der Braut durchs andere Fenster wieder herein.
B 16 K verzweifelt im Zimmer um Tisch laufend. Es jagen etwa 20 Köpfe der Braut hinter ihm her.
B 16a dito.

- B 17 K dreht sich um, die Köpfe fliegen zurück.
- B 18 K dreht sich wieder zurück. Die Köpfe rasen wieder hinter ihm her.
- B 19 Kunigunde beim Nähen an der Nähmaschine in ihrem Jungmädchenzimmer.
- T 5 *Kasimirs Angebetete wohnte gegenüber.*
- B 19a Trickzeichnung Strasse. In den 2 gegenüberliegenden Häusern sind die Zimmer Kasimirs und Kunigundes ausgeschnitten. Man sieht beide, ihn sich in Schmerzen windend.
- B 20 K wieder von Köpfen verfolgt, bleibt plötzlich stehen. Köpfe fliegen einer nach dem Anderen über seine Schulter in seine Hand. Er wirft sie alle aus dem Fenster auf die Strasse.
- B 21 Trickz. Strasse, wie 19a. Man sieht die Köpfe aus Kasimirs Zimmer aus dem Fenster herausfliegen und in Kunigundes Fenster hinein.
- B 22 Wie 19, nur kommen die Köpfe durchs Fenster. Kunigunde springt erschreckt auf.
- B 23 Grossa. Kunig. will die Köpfe greifen.
- B 24 Grossa. Kunigundes Kopf. An ihrer Nase zerplatzen die Köpfe wie Seifenblasen.
- B 25 wie 12. K auf Chaise, nur ruhiger. Die Köpfe sind nicht mehr da. K will sie aber wieder haben und versucht es vergeblich, einen Kopf aus der Brust zu holen.
- B 26 K kann auch aus Brust nicht Kopf holen.
- B 27 wie 15. K springt auf und hat nichts, um es aus dem Fenster zu werfen.
- T 6 *Sehen Sie, Herr Wurscht, so wurde ich vor Liebessehnsucht wie verrückt.*
- T 7 *Die Mutter von dem Mädelchen musste ich zur Schwiegermutter haben, mochte sie nun beschaffen sein, wie sie wollte.*
- B 28 Auf riesigem Glücksrad, dessen Mittelpunkt ganz links ausserhalb des Bildes liegt, kommen nacheinander zum Aussuchen 20 Fotos der schönsten Schwiegermütter an. Alle sitzen breit auf Stühlen.
- T 8 *Schwiegermütter zum Aussuchen.*
- B 29 Dasselbe Glücksrad klein auf dem Tisch. K schlägt auf den Knopf und gewinnt nun seine Schwiegermutter.
- B 30 Die Schwiegermutter steigt nun aus ihrem Foto heraus und sieht Kasimirs Anzug verächtlich an.
- T 9 *Mein Schwiegersohn muss aber dermaleinst gediegen auftreten können.*
- B 31a K vor Spiegel, zupft Krawatte zurecht.
- B 31b K holt sich selbst verkleinert aus eigener Krawatte heraus und stellt sich neben Spiegel.
- B 31c K holt aus seinem Kopfe sich selbst als Gent, wie er wohl sein möchte, und stellt sich neben sich vor den Spiegel an die andere Seite.
- B 32 K wählt zwischen sich und dem Gent den Gent aus.

- T 10 *Auf in den Modebazar!*
- T 11 *Was sollte ich sonst tun?*
- B 33 K betritt den Bazar.
- T 12 *Ich muss ein Gent Lehmann werden, wollen Sie mich einkleiden?*
- B 34 K bis auf Unterhose ausgekleidet, wird wieder bekleidet mit
- B 34a Cylinder, sehr hohes Format
- B 34b Oxford-bags
- B 34c viel zu engem Gehrock.
- B 35 K. verlässt Bazar als Gent. Die Verkäufer wollen sich biegen vor Lachen.
(Von Bild 34 an erhält K eine Maske seines eigenen Gesichts, damit sich nichts mehr bewegt.)
- B 36 K kauft auf der Strasse einen Veilchenstrauss zu 10 Pf. von armem Mädchen für seine Braut.
- T 13 *Aber der Magen verlangte sein Recht.*
- B 37 (Trickz.) das Wort Hunger beginnt oben links klein und wird grösser und grösser.
- B 38 K wieder in seinem Zimmer am Tisch mit Cylinder und Handschuhen. Wirtin setzt riesengrosse Suppenterrine auf Tisch.
- B 39 K beugt sich über Terrine und lässt Cylinder hineinfallen.
- B 40 K nimmt Cylinder heraus, er ist grau geworden.
- T 14 *Lassen Sie den nur trocken werden, Herr Edelschmied, dann wird er schon wieder propper.*
- B 41 Grossa. Cylinder, wird fast weiss.
- B 42 K bürstet Cylinder verkehrt mit Kleiderbürste, er wird entsetzlich rauh.
- T 15 *Da müssen Sie die Wichsbürste nehmen, Herr Edelschmied!*
- B 43 K wichst Cylinder, er wird schwarz aber bleibt rauh.
- T 16 *Für den Anfang wirds genügen.*
- B 44 K im Begriff fortzugehen. Wirtin ruft ihn zurück:
- T 17 *Sie, Ihre Handschuhe sind ja ganz schwarz, Herr Edelschmied.*
- B 45 Grossa. Hände, K betrachtet seine Handschuhe.
- B 46 Es kommt verschleiert und immer deutlicher von hinten eine Flasche „Benzin“ in seine Hände. Er giesst Inhalt in Handschuhe und reibt. Handschuhe werden sehr schmutzig.
- B 47 Wirtin holt grosses Fass Mehl, er steckt Handschuhe in das Mehl. K will nun gehen, wie bei 44, Wirtin ruft ihn wieder zurück:
- T 18 *Aber Herr Edelschmied, wie sieht denn ihr Gehrock aus!*
- B 48 Wirtin versucht vergeblich das Weiss vom Gehrock zu bürsten. Zum Schluss reibt es K mit den Handschuhen hinein. Gehrock wird stellenweise grau.
- B 49 K will wieder gehen, Wirtin ruft ihn wieder zurück:

- T 19 *Aber Herr Edelschmied, Ihre Schuhe!*
 B 50 Wirtin putzt Schuhe, aber Mehl färbt intensiv. Wirtin wischt ein mit:
 B 51 Grossa. Ofenpolitur.
 B 52 wie 49. Stiefel werden silbern.
 B 53 K ab (mit Silberbronze angestrichen)

[Bilder 54 - 72 und T 20 - 31 fehlen: möglicherweise weitere Manipulation an den Kleidern von Herrn Edelschmied sowie die entscheidende Begegnung mit der Schwiegermutter.]

- B 73a,b,c K je Schritt je eine Treppe hinunter.
 B 73d (wie b)
 B 74 wie 11 Stammtisch.
 T 32 *Und aus der Verlobung ist nichts geworden.*
 T 33 *Die hat einen andern genommen, wie Mädchen nun mal so sind.*
 T 33a *„Das ist eine alte Geschichte, und ewig bleibt sie neu, und wem sie just passiert, dem bricht das Herz entzwei“. (Heine)*
 B 74a entzwei gebrochenes Herz: Albumblatt.
 B 75 wie 1a Braut mit einem Anderen. (Der Andere hat eine grosse Nummer 2) haschend.
 Bilder 76 bis 84) wie 1c bis 10 nur mit dem Anderen als Mann.
 B 84 inniger Kuss.
 B 85 2 Herzen, eins von links, eins von rechts, fliessen ineinander und werden eins.
 B 86 Der Andere 2 klingelt und gibt Visitenkarte ab.
 B 87 Der Andere in den Salon eintretend. Schwiegermutter kommt. Höfliche Verbeugung.
 T 34 *wie Titel 29*
 T 35 *S'il vous plait, mein Herr Schwiegersohn.*
 B 88 Der Andere umarmt Schwiegermutter. Kunigunde tritt ein. Rührung.
 T 35a *Alles in Butter.*
 B 89 Butter fliesst um alles herum. Kunigunde umarmt bald den Andern bald die Mutter. Schwiegervater erscheint mit Schnapsflasche, drückt die Klingel. Pastor kommt herein, Trauung sofort.
 B 90 Schwiegervater trinkt Schnaps. Das Bild verflüchtigt sich; an dessen Stelle erscheint die junge glückliche Mutter, ein Kindchen wiegend.
 T 36 *Mutter!*
 B 90 No. 2 gibt ihr einen Weihekuss auf die Stirn.
 T 37 *So kam es, dass Kasimir Edelschmied sein Leben in Dichtung aufgab.*
 B 91 K an seinem Tische, schreibt seine Liebesgeschichte.
 B 92 Geschriebenes Heft mit Aufschrift: „Mein Lieben und mein Leid von Kasimir Edelschmied“. Man sieht kurz einige Seiten.
 T 38 *... und wem es just passieret, ...*